

Lernen und Bibliothek.

Neue Konzepte für den Lernort Bibliothek

Zusammenfassung und Schlusswort

Klaus-Peter Böttger

[Sprechttext, es gilt das gesprochene Wort]

Bibliotheken profilieren sich als Lernort, als Vermittler von Informationskompetenz. Was stellen wir uns als Ergebnis unserer Bemühungen vor? Unser „ideales Endprodukt“ von Anfang an und lebenslang begleitet ist der Kunde, der Nutzer, der sich auf seinem Lebens- und Lernweg von der Bibliothek betreuen lässt und nach Bedarfslage freiwillig oder als Schlüsselqualifikation disziplinar verordnet modular schulen lässt. Unbestritten ist – so alle gesellschaftspolitischen Papiere zur Wissensgesellschaft – dass der wahre demokratische, gebildete Mitbürger über Informations- und Medienkompetenz verfügen muss. Existentiell unabweisbar ist dies während der institutionell ausgewiesenen Lebensphasen (Schule, Ausbildung, Studium); darüber hinaus wird der Bedarf bei jedem Einzelnen aber aufgrund der Tendenz zum Lebenslangen Lernen dringlicher.

Die Frage, die bleibt: Ist in jeder Phase die Bibliothek der Ansprechpartner bzw. Anbieter oder bleibt Derjenige beim selbständigen Lernen auch mit der selbständig erworbenen Informationskompetenz allein?

Für die Bibliothek als idealer Partner müssen allerdings Rahmenbedingungen geschaffen sein bzw. sie sich selber schaffen:

- Die Lehr-, Präsentations-, Moderations- und Unterrichtskompetenzen von BibliothekarInnen müssen verbessert und erweitert werden. Er/Sie muss in der Lage sein zu verführen.
- Informationskompetenz ist als Schlüsselqualifikation verbindlich und nicht geringwertig in Studienplänen zu Bachelor und Master zu verankern.
- Informationskompetenz ist als Teil der Bildungsstandards der KMK verbindlich und durchgängig in Schulprogrammen in Form der Partnerschaft mit der Bibliothek festzuschreiben.
- Bibliotheken müssen Standards formulieren für die Informations- und Medienkompetenz der Alters- und Lebensstufen. Wir bedürfen geschlossener, einheitlicher Konzepte, die durchaus auch mit Kundenbindung zu tun haben.
- Bibliotheken bedürfen, diese Aspekte sind in der Auswahl der Vorträge und Darstellungen zu kurz gekommen bzw. konnten nicht berücksichtigt werden methodisch-didaktischen Know-hows zur Umsetzung ihrer Lernprogramme.
- Ebenfalls nicht behandelt werden konnte die Frage, wie Informationskompetenz architektonisch umgesetzt werden sollte.
- Die Bibliothek hat kein Monopol auf die Vermittlung von Informationskompetenz; daher muss sie Allianzen bilden
- Bibliotheken müssen sich aus Gründen positiver Synergien einen Datenpool schaffen, sowohl für UBs (www.informationskompetenz.de im Aufbau) als auch ÖBs (noch nichts Vergleichbares vorhanden)